

Als die Jazzmusik verboten wurde

GRÖSCHLER-HAUS Historiker Heiko Pannbacker hält am kommenden Dienstag Vortrag über „entartete Musik“

„Wie der Jazz unter die Nazis fiel“: Unter diesem Motto wird der Experte über die Entwicklungen des Stils in Europa sprechen.

JEVER/JW – Die Jazz-Musik entstand vor gut 100 Jahren in den USA. Dort war sie gezwungen, sich unter gleich zwei einengenden Bedingungen zu entwickeln: Zum einen war es die kommerzielle Ausbeutung der Musiker und zum anderen die gesellschaftlichen Umstände – und hier insbesondere der alltägliche Rassismus. Denn der Jazz war die Kunst der Afro-Amerikaner.

Viele schwarze Musiker wie Coleman Hawkins oder Sidney Bechet gingen in den 1920er-Jahren deshalb nach Europa, um hier einen akzeptablen Existenzunterhalt zu finden und ein Leben ohne oder mit zumindest weniger Diskriminierung zu führen.

Wie sich der Jazz dann in Europa entwickelte, darüber spricht der Historiker und Jazz-Experte Heiko Pannbacker aus Hannover in seinem Vortrag „Wie der Jazz unter die Nazis fiel – Jazz in Europa“. Auf Einladung des Arbeitskreises Gröschler-Haus

im Jeverländischen Altertums- und Heimatverein hält er seinen Vortrag am Dienstag, 17. September, ab 19.30 Uhr Gröschler-Haus. Der Eintritt ist frei.

Miles Davis sagte einmal auf die Frage, warum er gerne in Europa spiele, dass er dort die Clubs, in denen er auftrat, durch den Vordereingang betreten dürfe. Die in den „Golden Twenties“ unerhört moderne und die Beine zur Bewegung ansteckende Musik überrollte Europa im Sturm. Auch Deutschland war zwischen den Weltkriegen Jazzland, selbst in Jever spielten um 1930 regelmäßig „Jazz-Kapellen“ zum Tanz auf.

Im Laufe der Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer Entwicklung, in der völkische Kreise der äußersten Rechten diese als fremd empfundene Musik als unerwünschte Kulturinvasion brandmarkten. 1929 forderte zum Beispiel der Deutsche Frauenkampfbund ein „Verbot von Saxofonen und Negertänzen“. Gerade das Saxofon war verdächtig, die abendländische Kultur zu gefährden, war es doch von einem Juden, Adolph Sax, erfunden worden.

Ein Jahr später wurde für Thüringen ein Jazzverbot er-

lassen. Die Nationalsozialisten stuften den Jazz ab 1933 dann als „entartete Musik“ ein. Doch allen Versuchen zum Trotz war diese vitale Musik nicht kleinzukriegen.

Die damals vorherrschende großorchestralsche Stilform Swing (Count Basie, Bennie Goodman) blieb die internationale Popmusik der 1930er und 1940er und elektrisierte die Massen. Anfang der 1940er Jahre gründete NS-Propagandaminister Goebbels aus propagandistischen Gründen sein eigenes Swing-Orchester. Im Ghetto Theresienstadt existierte eine Big-Band der Totgeweihten, von der eine Filmaufnahme existiert. Der Gitarrist Coco Schumann, der Theresienstadt und Auschwitz überlebte, sagte einmal: „Ich bin kein KZler, der Musik gemacht hat, ich bin ein Musiker der im KZ gegessen hat.“

Diese turbulente Entwicklung wird nicht trocken erzählt, sondern mit wunderbaren Musik- und Filmbeispielen unterlegt. Und es gibt eine Antwort auf die Frage, was die berüchtigte Ausstellung „Entartete Musik“ von 1938 mit dem friesischen Wangerooze zu tun hat und was der Katholik Louis Armstrong zum Papst über Familienplanung sagte.



Wie der Jazz unter die Nazis fiel – Jazz in Europa: Zu diesem Thema hält der Jazz-Experte Heiko Pannbacker am Dienstag einen Vortrag.

BILD: ARBEITSKREIS GRÖSCHLER-HAUS